Social Return on Investment (SROI) – Der gesamtgesellschaftliche Nutzen der Sozialen Arbeit im Kurzüberblick mit Bezug auf drei Maßnahmen der evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V.

Das IEGUS – Institut für europäische Gesundheits- und Sozialwirtschaft hat im Auftrag der Evangelischen Gesellschaft (eva) eine Untersuchung zum gesamtgesellschaftlichen Nutzen von sozialen Maßnahmen durchgeführt. Im Folgenden werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst. Die ausführliche Studie mit den Berechnungsgrundlagen, Details und Quellenangaben können Sie auf der Webseite der evangelischen Gesellschaft abrufen: https://www.eva-stuttgart.de/soziale-arbeit-lohnt-sich-finanziell

1. Soziale Arbeit als Investition – Der „Social Return on Investment“ (SROI)

Soziale Dienstleistungen, vor allem für benachteiligte Gruppen, werden oft als bloße Ausgaben betrachtet. Der Social Return on Investment (SROI) bietet einen wissenschaftlichen Rahmen, um die gesellschaftliche Rentabilität solcher Investitionen zu messen. Der SROI vergleicht die eingesetzten Mittel mit dem daraus resultierenden monetarisierten gesellschaftlichen Nutzen, z. B. Rückflüsse aus Steuern und Sozialabgaben, vermiedene Ausgaben oder regionale Wertschöpfung. Dadurch wird objektiv und transparent nachvollziehbar, welche öffentlichen Investitionen wirklich nachhaltigen Nutzen für die Gesellschaft entfalten und auf welche öffentlichen Akteure von den Rückflüssen profitieren.

Die Studienlage belegt: Allein über Beschäftigungseffekte und der wirtschaftlichen Tätigkeit von Sozialunternehmen fließen ein Großteil der Investitionen über Steuern und Sozialabgaben an die öffentliche Hand zurück. Werden zusätzlich Effekte aus den Dienstleistungen der Sozialwirtschaft in Form von vermiedenen Alternativkosten betrachtet, übersteigt der gesellschaftliche Nutzen die öffentlichen Investitionen häufig. Vor allem öffentliche Investitionen für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene sind in der Regel eher ökonomisch nachhaltig. Präventions- und Bildungsmaßnahmen sowie Unterstützungsprogrammen in jungen Jahren stehen eine verbesserte Erwerbslage sowie vermiedene langwierige Folgekosten im weiteren Leben gegenüber. Sie entfalten eine hohe gesamtgesellschaftliche Rentabilität, die weit über die ursprünglichen Investitionen hinausgehen.

Die Sozialwirtschaft hat somit eine gesamtgesellschaftliche Hebelwirkung, die mittels SROI sichtbar und steuerbar gemacht werden kann. Dies eröffnet den jeweiligen Kostenträgern und Leistungserbringern neue Diskussionsgrundlagen für eine objektive und transparente Investitionsentscheidung und den Kostenträgern eine wirkungsorientierte Haushaltssteuerung.

2. Der SROI ausgewählter Maßnahmen der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart

Der SROI wurde exemplarisch für drei Maßnahmen der eva – Haus der Lebenschance, Cambio und Aufwind – untersucht. Im „Haus der Lebenschance“ können Jugendliche ohne Schulabschluss ihren Hauptschulabschluss machen. Bei „Cambio“ werden junge Menschen in Ausbildung begleitet. „Aufwind“ begleitet Kinder und Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Es handelt sich somit um schulische/berufliche Qualifizierungsmaßnahmen sowie ein sozialpsychiatrisches Beratungsangebot. Allen drei Maßnahmen ist gemein, dass sie einer schwer erreichbaren Zielgruppe passgenaue Unterstützung bieten. Die SROI-Analyse fokussiert sich auf Alternativkostenszenarien aus Perspektive des kommunalen Kostenträgers, wie die Vermeidung von Sozialhilfezahlungen und Betreuungskosten.

Weitere Rückflüsse wie Steuern und Sozialabgaben gehen nicht in die Berechnung ein, da sie z. B. anderen öffentlichen Haushalten/Akteuren zugutekommen. Indirekt können die Maßnahmen jedoch die regionalen Steuereinnahmen erhöhen. Weitere positive gesellschaftliche Effekte, wie z.B. die Vermeidung von Krankheits- oder Kriminalitätskosten, fließen ebenfalls nicht in die Analyse ein, da sie zwar auf gesamtgesellschaftlicher Ebene belegbar, aber schwer direkt zurechenbar sind.

Die SROI-Analyse wurde somit bewusst konservativ angelegt und einfach gehalten, um die Nachvollziehbarkeit zu sichern. Es wurden jeweils drei Varianten mit unterschiedlichen Erfolgsquoten pro Maßnahme berechnet.

1. Haus der Lebenschance

Im *Haus der Lebenschance* bereiten sich jährlich ca. 10-15 junge Menschen auf ihren Hauptschulabschluss vor. Das Angebot richtet sich explizit an junge Menschen mit mehrfach gescheiterten Bildungs- und Berufsbiografien sowie prekären Lebenslagen und beinhaltet eine intensive, ganzheitliche Unterstützung. Träger sind die eva in Kooperation mit der Baden-Württembergischen Kommende des Johanniter-Ordens.

Die SROI-Berechnung belegt, dass die Maßnahme wirtschaftlich vorteilhaft für die Kommune ist. Je nach Variante amortisiert sich die Investition innerhalb von 9 bis 32 Jahren. Selbst in der Minimalvariante, in der nur eine Person keine Transferleistungen mehr bezieht, zeigt sich die Maßnahme langfristig vorteilhaft. In der dritten Variante, bei der fünf Teilnehmende langfristig keinen Bürgergeldanspruch mehr haben, wird der Break-Even-Punkt bereits nach 9 Jahren erreicht. Bei durchschnittlich 12 Teilnehmenden pro Jahrgang und einer Erfolgsquote von 70 %, von denen 5 direkt in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden, erzielt die Kommune nach 10 Jahren Einsparungen, die das 1,2-fache der Investition entsprechen – nach 20 Jahren sogar das Dreifache.

2. Cambio

Cambio ist ein Unterstützungsangebot für chancenarme junge Menschen (18–27 Jahre), die keinen Zugang zu regulären Fördermaßnahmen von Jobcenter oder Agentur für Arbeit haben und bislang keinen erfolgreichen Übergang in Ausbildung schaffen konnten. Auch Auszubildende, deren Ausbildungsplatz gefährdet ist, werden begleitet, um Abbrüche zu vermeiden. Teilnehmende sind überwiegend junge Erwachsene mit mehrfachen Problemlagen. Jährlich nehmen rund 35 junge Erwachsene teil. Bei der Maßnahme wird pro Jahrgang etwa 21 jungen Menschen, die Unterstützung bei der Ausbildung benötigen, erfolgreich eine berufliche Perspektive eröffnet.

Je nach Variante zeigt die SROI-Berechnung auf, dass sich die Investition innerhalb von 4 bis 22 Jahren amortisiert. Selbst in der Minimalvariante, in der nur eine Person keine Transferleistungen mehr bezieht, zeigt sich die Maßnahme langfristig vorteilhaft. In der realistischen Variante, bei der zehn Teilnehmende langfristig kein Bürgergeld mehr beziehen, wird der Break-Even-Punkt bereits nach 4 Jahren erreicht. Nach 5 Jahren erzielt die Kommune einen SROI von 1,6, was bedeutet, dass die durch die Maßnahme erzielte Einsparung im öffentlichen Haushalt der Kommune das 1,6-fache der Investition ausmacht. Nach 10 Jahren beträgt der SROI 4,2, nach 15 Jahren 6,8 und nach 20 Jahren sogar 9,3. Nach 20 Jahren hat die Kommune somit unter den gegebenen Annahmen etwa das Neunfache ihrer Investition an Alternativkosten eingespart.

3. Aufwind

„Aufwind – Beratung, Information und Vermittlung“ ist ein gemeinsames Angebot von Caritasverband Stuttgart, Klinikum Stuttgart und eva und richtet sich an Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. *Aufwind* stellt eine Brücke zwischen Jugendhilfe und Sozialpsychiatrie dar. Ziel ist es,

betroffene Kinder und ihre Familien niedrigschwellig zu beraten, zu informieren und bei Bedarf in weitere Hilfen zu vermitteln. Das Angebot schließt eine Förderlücke, indem es Familien erreicht, die bisher keinen Zugang zu Hilfesystemen hatten.

Die SROI-Berechnung belegt, dass Aufwind wirtschaftlich vorteilhaft für die Kommune ist. Berechnungsgrundlage hier sind vermiedene stationäre Unterbringungen der Kinder. Je nach Variante amortisiert sich die Investition innerhalb von 2 bis 10 Monaten. Selbst in der Minimalvariante, in der die familiäre Situation von einem Kind so stabilisiert wird, dass eine Unterbringung in einer Regelwohngruppe vermieden werden kann, zeigt sich die Maßnahme vorteilhaft. In der dritten, sehr konservativ geschätzten Variante, bei der die Unterbringung von fünf Kindern vermieden wird, ist der Break-Even-Punkt bereits nach zwei Monaten erreicht. Nach einem halben Jahr (6 Monaten) hat die Maßnahme in dieser Variante einen SROI von 3,1, nach einem Jahr (12 Monaten) einen SROI von 6,3, nach zwei Jahren (24 Monaten) einen SROI von 12,5 und nach drei Jahren (36 Monaten) einen SROI von 18,8. Nach drei Jahren hat die Kommune also unter den gegebenen Annahmen fast das Neunzehnfache ihrer Investition allein durch vermiedene Alternativkosten im Haushalt eingespart.

3. Fazit – Prävention als nachhaltige kommunale Investition mit Rendite

Aus Sicht der Kostenträger beweisen die herangezogenen Studien sowie die SROI-Analysen der drei konkreten Maßnahmen der eva, dass Prävention kein Kostenfaktor, sondern eine wirtschaftlich rentable Investition ist. Jeder eingesetzte Euro bringt mittelfristig deutliche Einsparungen: Durch vermiedene Transferleistungen oder anderer Alternativkosten fließt ein Vielfaches der Anfangsinvestition an die Kommune zurück. Weitere Rückflüsse wie Steuereinnahmen oder reduzierte Gesundheitskosten sind dabei sogar noch unberücksichtigt. Somit sichern solche Programme nicht nur Haushaltsentlastung, sondern auch kommunale Zukunftsfähigkeit – durch stabilere Lebensverläufe, lokale Wertschöpfung und eine geringere Belastung der sozialen Sicherungssysteme.

Kommunen, die Prävention strategisch als Renditequelle begreifen, handeln daher ökonomisch vorausschauend: Sie investieren heute, um morgen Kosten zu vermeiden und soziale wie fiskalische Stabilität nachhaltig zu sichern.